Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 23 (2010)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

» Architekten) und das Projekt der 2000-Watt-Siedlung Stöckacker-Süd. Architekten und Investoren stellen die Objekte am Ort vor, über Mittag gibt es einen Lunch. Hochparterre-Redaktor Werner Huber, Herausgeber des Architekturführers «Bern baut», leitet die Exkursion. Am Abend gibt es einen Apéro mit Kurzreferaten des Berner Regierungsrats Alexander Rickenbacher und dem Stadtpräsident Alexander Tschäppät. Die Teilnehmerzahl ist limitiert, eine Anmeldung erforderlich.
> www.hausbaumesse.ch

KRAUTHAMMERS DEFINITIVES AUS Für Generationen von Zürcher Architekten und Architekturstudenten war die Buchhandlung Krauthammer ein zweites Zuhause. Der Schock sass tief, als Robert Krauthammer Ende 2001 seinen Laden schloss und der Branchenriese Orell Füssli das Sortiment übernahm. Der neue Standort im ehemaligen Racher-Haus an der Marktgasse konnte die Lücke nie füllen, erst recht nicht, als die Architekturtitel ins obere Stockwerk verbannt wurden. Nun schliesst Orell Füssli seinen Standort im Niederdorf im nächsten Februar ganz. Die Hauptfiliale Kramhof nahe der Bahnhofstrasse wolle man erweitern und dort auch das Krauthammer-Sortiment aufnehmen. Damit ist «Hochparterre Bücher» an der Gasometerstrasse definitiv die bestsortierte Architekturbuchhandlung am Platz, geführt von den ehemaligen Krauthammer-Leuten Hanspeter Vogt und Esther Kirianoff. Robert Krauthammer eröffnet übrigens in seinem alten Laden an den Oberen Zäunen einen neuen. Zusammen mit seiner Frau Esther wird er dort ab dem 18. November Designobjekte, skandinavisches Glas und Vintage Möbel verkaufen. Dazu auch eine Auswahl von Büchern nach seinem persönlichen Geschmack. > www.krauthammergalerie.ch
> www.hochparterre-buecher.ch

WENN JA, WARUM NICHT? Alt bewährte Frage und immer wieder gut: Was hat Design mit Kunst zu tun und wenn ja, warum nicht? Dem widmet sich die zehnte Aufführung des Design Talks in Schaffhausen. Es reden Marianne Burki, Leiterin visuelle Künste der Pro Helvetia; Werner Baumhakl, Professor für Industrial Design und Ines Goldbach, Kuratorin an den Hallen für Neue Kunst in Schaffhausen sowie Franziska Kessler, die Chefin der Gallery Franziska Kessler in Zürich, die unter anderem mit Gebrauchsgegenständen handelt, die ein Aug voll Kunst genommen haben. Eröffnet und geleitet wird der Design-Talk von Köbi Gantenbein, Chefredaktor von Hochparterre, und veranstaltet vom «Kompetenzzentrum Design», einer Bürogemeinschaft engagierter Designer am Fronwagplatz in Schaffhausen. 10.11.2010, 18.30 Uhr im Haus der Wirtschaft, Schaffhausen

☆ **BMX UND SKATEBOARD** Für die Stadtsportler auf BMX-Velos oder auf Skateboards werden üblicherweise Parcours am Stadtrand gebaut. Thomas Brunner will das anders. Er will ihre Wege und Möbel in bestehende Tiefbauten einpassen: Rampen bei Brückenpfeilern, elegante Wellen statt der ungelenken Schikanen, die Autofahrer von verbotenen Wegen abhalten, schräge Flächen an Brückenbrüstungen. Brunner hat für das Entwicklungsgebiet in Basel Nord einen Parcours und präzise Möbel in einem Brachland entworfen, das früher teilweise Hafen war. Er sieht die jungen Stadtsportler als Teil des Langsamverkehrs und will mit seinem Plan zeigen, wie Stadtraum aus der Bewegung wahrgenommen werden kann. Für seinen Entwurf erhielt der Student des Hyperwerks, einer Abteilung der Fachhochschule Nordwestschweiz, den Prix Toffol 2010. Das Basler Architekturbüro Toffol schreibt diesen Preis von 10 000 Franken für junge Urbanistinnen jährlich aus. 17 Arbeiten gingen zur siebten Auflage des Wettbewerbs ein: von Projekten fürs Baden im Rhein bis zur «Recherche du temps perdu», vom Begrünen eines Hochkamins bis zum Abbruch und Neubau der Stadt, parzellenweise via Losentscheid. > www.prixtoffol.ch

ZWISSLERS SYSTEM Vor zwei Jahren hat Ruedi Zwissler, Gestalter in St. Gallen, ein Möbelsystem als Alternative zum allgemeinen Exundhopp entworfen, das in einem fein verzweigten Netz von Produzenten für Konsumenten vor Ort zu fertigen wäre siehe HP 9/08. Die Idee ist gewachsen und gereift, der Gestalter hat das Möbel zusammen mit den Firmen Hess aus Döttingen und dem r-team aus Gampel zum «Cargomöbel Dominorm01» weitergebaut. Entstanden ist eine kubische Vielfalt von Sessel, Tisch und Stapelregal aus einer eigens für das Vorhaben entwickelten Mehrschichtplatte aus Schweizer Holz. Zwissler ist übrigens zwischenzeitlich vom Kanton St. Gallen mit einem «Werkbeitrag für angewandte Kunst 2010» ausgezeichnet worden.
> www.dominorm.ch

VIELSEITIG SITZEN Die Grenzen zwischen Büro und Freizeit verwischen sich zunehmend. Die einen beklagen es, die anderen sehen darin den einzigen Weg, gesellschaftliche Veränderungen auch in der Arbeitswelt aufzufangen. Eine mögliche Reaktion darauf: universell einsetzbare Möbel entwerfen. Denn statt auf die Sitzmaschine setzen wir uns lieber auf einen Stuhl, der nicht nach Büro aussieht, der für die wenigen Stunden, die wir am Schreibtisch verbringen, bequem genug ist, auf den wir uns setzen können, wie wir wollen, und der auch nach der Arbeit eine gute Falle macht. Jasper Morrison hat mit HAL für Vitra genau diesen Stuhl entwickelt, der an der Messe Orgatec erstmals vorgestellt wurde.
> www.vitra.com

SEEFELD ONLINE Im Zürcher Seefeld will die Immobiliengesellschaft Colliers CRA zwei Bürohäuser vermieten und liess sich dazu etwas einfallen. Vom Quartierplan «Seefeld Works» kann auch profitieren, wer gar keine Büros sucht. Zwischen Bellevue und Tiefenbrunnen verzeichnet er zahlreiche Läden und Restaurants mit Kurzbeschrieben und soll potenziellen Mietern zeigen, wie inspirierend der Arbeitsort Seefeld ist. In der Online-Version können mit einem Stundenregler die für die jeweilige Tageszeit wichtigen Orte hervorgehoben werden. Zudem kann jeder seinen Vorlieben entsprechend (Sushi, Linguine oder Cordon bleu?) eine Tour durchs Quartier zusammenstellen. > www.seefeldworks.ch

KRONENHALLE UND TEXTIL Ihre Stoffe beherrschten die Laufstege der Welt: Die Firma Abraham entwarf Seide für Balenciaga, Givenchy, Yves Saint Laurent, Dior, Chanel oder Ungaro. Nun wird das einstige Archiv für alle zugänglich. Das Schweizerische Landesmuseum zeigt «Soie

HUBER
FENSTER

Herisau 071 354 88 11
Zürich 043 311 90 66
www.huberfenster.ch

pirate. Textilarchiv Abraham Zürich». Tausende von Dessins, Hunderte von Musterbüchern, eine Vielzahl von Modefotografien – das Archiv Abraham ist eines der bedeutendsten Textilarchive des 20. Jahrhunderts. Dahinter stand der charismatische Patron Gustav Zumsteg, dem Zürich unter anderem das Restaurant Kronenhalle verdankt. Man schwelgt in feinen Stoffen und erfährt ganz nebenbei etwas über den Aufstieg und Fall eines Schweizer Textilimperiums. >www.soiepirate.ch

MODULARE HOLZSCHNITZEL Jürg Winterberg ist neuer Direktor des Büromöbelfabrikanten Denz. Als eine seiner ersten Taten hat er den Longseller «D3» aus einem neuen Material bauen lassen: Statt in Sperrholz mit Kunststoffoberfläche in allen möglichen Farben steht das modulare System nun auch in einer Version in OSB bereit. Für dieses Material werden Holzschnitzel und Kunstharz zu einer Platte gepresst. Bemerkenswert ist die Oberfläche, jede ist anders, rauer Charme von Industrie findet zum feingliedrigen Möbelstück. >www.denz.ch

BERNER DESIGNFÖRDERUNG Die bernische Stiftung für angewandte Kunst und Gestaltung vergibt dieses Jahr zwölf Förderbeiträge an Gestalterinnen und Designer aus dem Kanton Bern. In der Kategorie «Design und Gestaltung» gingen total 50 000 Franken an sieben Projekte. So wird die Arbeit «Polyfine» von Markus Bangerter und Roger Wyler mit 10 000 Franken gefördert. Mit ihrem Konstruktionsprinzip für thermoplastische Chemiefasern gestalten die Produktdesigner neuartige Sitzmöbel. In der neu lancierten Kategorie «Vermarktung und Vermittlung» zeichnete die Stiftung fünf Projekte aus, damit deren Gestalter sie besser vermarkten oder Prototypen produzieren lassen können. Preisverleihung ist am Donnerstag, 13.1.2011 zur Eröffnung der Ausstellung «Bestform 11» im Kornhaus, Bern.

AUFGESCHNAPPT «Eine Stadt besteht aus unterschiedlichen Arten von Menschen, ähnliche Menschen bringen keine Stadt zuwege.» Aristoteles, zitiert von Otti Gmür in seinem Buch «Häuser, Dörfer, Städte. Architekturführer Kanton Luzern», Quart Verlag, Luzern 2006.

2000 WATT BAUEN Eine «Baugenossenschaft für Baugenossenschaften», die alle Bauleistungen aus einer Hand anbieten. Sie versammelt zehn Unternehmer vom Baumanagement über Dachdecker, Fassadenbauer, Maler bis zum Zimmermann in der GGL, der Genossenschaft für Gesamtleistungen am Bau. Der Name ist Programm und nebst dem üblichen Kanon von Qualitätsversprechen setzt die GGL vorab eines auf ihre Fahne: «Wir bauen die zukunftsweisenden Genossenschaftswohnungen. Wir sind im Stande, die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft organisatorisch, technisch und handwerklich zu realisieren.» >www.ggl-bau.ch

DIE (AUTO-)STADT DER ZUKUNFT Mit viel Trara wurde im September in Zürich der «Smart Future Minds Award» verliehen. Mit dem Preis zeichnet Smart visionäre Ideen für eine nachhaltige Stadt der Zukunft aus. Gewonnen hat das Projekt «SmarTer Transportation System», ein vollautomatisches Lenksystem für Automobile von Ralf Kästner, Jérôme Maye und Martin Rufli. Die Idee klingt faszinierend. Doch fragt man sich, wie das Projekt zu einer nachhaltigeren Stadt beitragen soll. Wird die Idee doch nicht nur zu mehr Komfort hinter dem Lenkrad führen, sondern vor allem zu mehr Verkehr auf den Strassen.

DER OSTEN LEUCHTET Ende September eröffnete Zumtobel in Shanghai das erste Lichtzentrum in Asien. «Zuerst kommt die Anwendung, dann das Produkt». Das Unternehmen will Lichtlösungen erarbeiten. Dies passiert in drei Lichtforen (Dornbirn, Wien, Lemgo) und in 15 Lichtzentren weltweit, eines davon in Zürich. In Shanghai betreuen 14 Mitarbeiter den chinesischen Markt. Dort konnten schon renommierte Aufträge umgesetzt werden: die Beijing Fine Art Academy, der Huawei Building Complex in Shanghai oder das Zhejiang Art Museum in Hangzhou.

SIGNORE LUCEPLAN TOT Riccardo Sarfatti ist bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Der italienische Architekt gründete 1978 die Firma Luceplan, deren Designleuchten die industrielle Produktion der letzten Jahrzehnte prägten. Neben seinem Wirken als Generaldirektor des »

SITTEN UND BRÄUCHE

SANITÄRER LIMBUS

Während der Arzt seine Fehler begraben, der Architekt seinen Kunden nur raten kann, Efeu zu pflanzen, hat die katholische Kirche die Möglichkeit, ihre Fehler selig zu sprechen. Oder grad ganz abzuschaffen. Wie beispielsweise die Institution Vorhölle: 2007 erklärte Papst Benedikt XVI. das viele Hundert Jahre alte Projekt Limbus ganz unbürokratisch für gescheitert. Dabei existiert noch eine ganz andere Vorhölle, die Angst und Schrecken verbreitet. Es handelt sich weniger um eine christliche, als vielmehr um eine sanitär-architektonische Angelegenheit. Die Vorhölle der Toilette, Fachbegriff: Flachspülanlage. Es gibt WCs, die einen eingebauten Zwischenstock beherbergen, eine auf halber Höhe eingelassene Mulde, die allfällige Abfälle zwischenlagert, bevor jene qua Spülung unwiderruflich in die Kanäle entlassen werden. In diesem Purgatorium aus Keramik fristen die unseligen Überreste ein Dasein in Ungewissheit. Man kann sich fragen, welcher Industriedesigner auf so eine Idee gekommen ist. Natürlich, ein Flachspülklo ist im Gesundheitsdienst ein Segen, doch für die seelische Hygiene ist es dermassen beunruhigend; es könnte glatt eine katholische Erfindung sein. Gegen die christliche Vorhölle konnte man sich immerhin impfen, also taufen lassen. Gegen diese Toilette aber kann man nichts tun. Ausser, man probiert es halt vielleicht doch mal mit Efeu.

Gabriel Vetter (27) ist Autor und Bühnendichter und bekannter Schweizer Slampoet. gabrielvetter@yahoo.com. Die Kolumne vom Autor, gelesen als Podcast, auf www.hochparterre-schweiz.ch

HALTER UNTERNEHMUNGEN

Im Westen was Neues.

Die Halter Unternehmungen entwickeln in Bern den Europaplatz und realisieren die neue Messehalle.

www.halter-unternehmungen.ch

halter